

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 19 (1953)
Heft: 5-6

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ebenfalls vom kantonalen Militärdirektor, hier Landammann Dr. E. Bachmann, einberufen und geleitet in der Absicht, eine allgemeine Aussprache über die Gründung eines «Aargauischen Verbandes für Zivilverteidigung» durchzuführen. Dem nach Brugg ergangenen Rufe leisteten über 100 Vertreter von mehr als 20 Organisationen Folge. Oberstbrigadier Münch referierte auch hier über die künftigen zivilen Luftschutzmassnahmen, unter besonderer Berücksichtigung der aargauischen Verhältnisse. Hierauf wurde der einhellige Wunsch der Versammlung festgestellt, dass das Bundesgesetz über die zivilen Schutzmassnahmen baldmöglichst erlassen werde, damit für deren Verwirklichung eine genügende Rechtsgrundlage vorhanden ist. Ferner wurde der Bildung eines *Initiativkomitees* zur Gründung einer Nachfolgeorganisation des ehemaligen Aarg. Luftschutzverbandes mehrheitlich zugestimmt. Hiefür beliebten an der Versammlung Vertreter der Gemeinden, der Feuerwehren, der Unteroffiziere und der Luftschutzoffiziere, während weitere Vorschläge von Wirtschafts- und Berufsverbänden noch in Aussicht gestellt wurden. a.

Kanton Tessin

Auch im Kanton Tessin machen sich private Bestrebungen geltend, um die Aufklärung der Bevölkerung über die Gefahren von Luftangriffen und über ihre mögliche Abwehr zu fördern. Unter dem Vorsitz des kantonalen Militärdirektors, Staatsrat A. Janner, hat sich bereits letztes Jahr aus Vertretern von Gemeinden, zivilen Luftschutzorganisationen und Fachkreisen ein *Aktionskomitee* gebildet. Dieses ist dazu berufen, in dem in Bildung befindlichen Schweiz. Bund für Zivilverteidigung die bestehenden ost- und westschweizerischen Luftschutzverbände und die entsprechend in Gründung begriffenen Sektionen anderer Kantone durch eine südschweizerische *Landesteilorganisation* zu ergänzen. a.

Zum Finanzierungsproblem

Die Rubrik «Luftschutzverband» in den Vorschlägen des Bundes hat einem Einsender im Winterthurer «Landboten» Veranlassung gegeben, die angebliche «Subventionierung eines eingegangenen Verbandes» anzuprangern. Diese Behauptung war sachlich unrichtig, ihre Entstehung aber nicht ganz unerklärlich. Das ergibt sich aus der Tatsache, dass sich der «Schweizerische Luftschutzverband» aufgelöst hat, dessen welsch-schweizerische Landesteilorganisation aber

bestehen blieb sowie die Kantonalsektionen Thurgau und Schaffhausen sich wieder reaktiviert haben; inzwischen ist die Bezeichnung der Budgetrubrik, welche die Bundesbeiträge zur Förderung dieser Bestrebungen enthält, unverändert geblieben, woraus ein Nichtkenner begreiflicherweise falsche Schlüsse ziehen konnte.

Der Vorfall konnte im erwähnten Blatte dahingehend berichtet werden, dass in der Uebergangszeit zwischen dem ehemaligen «Schweizerischen Luftschutzverband» und der in Bildung begriffenen Nachfolgeorganisation «Schweizerischer Bund für Zivilverteidigung» die zu beiden gehörenden Unterverbände mit Bundesbeiträgen unterstützt wurden, welche ihre Tätigkeit fortsetzten oder wieder aufnehmen. Dazu gehört auch, wie wir hier beifügen können, das Gründungskomitee für den «Bund für Zivilverteidigung». Es handelt sich jedoch bei dieser Ausrichtung von Einzelbeiträgen um eine Ausnahme, die nicht von Dauer sein kann. Sie figurierten unter dem Sammelbegriff «Luftschutzverband» pro 1951 noch mit 1000 Fr. und pro 1952 mit 3000 Fr.; pro 1953 wirkte sich die allgemeine Reduktion der Bundesbeiträge um 10 Prozent auch hier aus, so dass 2700 Fr. vorgesehen sind.

Mit diesen Beiträgen wird eine Förderung der Neuentfaltung der im letzten Kriege wirkungsvollen privaten Aufklärungs- und Beratungstätigkeit auf breiter Grundlage bezweckt, um die Bevölkerung rechtzeitig über die Gefahren des modernen Luftkrieges und die dagegen zu treffenden Schutzmassnahmen zu orientieren. Da aber eine weitere Bundeshilfe in diesem Ausmass nicht sichergestellt werden kann und damit allein auf die Dauer ohnehin nicht auszukommen ist, stellt sich das Finanzierungsproblem in seiner ganzen Tragweite.

Das zeigt neuerdings eine Stellungnahme des Bundesrates in seiner Botschaft vom 19. Mai 1953 über Einsparungen bei den Bundesbeiträgen, wo es u. a. heisst, dass «weitere Beiträge an ... den Luftschutzverband ... als entbehrlich» erachtet werden. Es besteht also eine Tendenz zu völliger Streichung auch dieser Bundesbeiträge, was im Hinblick auf die Finanzlage des Bundes und der dadurch nötigen Abbaumassnahmen an sich begreiflich erscheinen muss. Man wird deshalb gut daran tun, mit den Reaktivierungsbestrebungen und Neugründungen in den Kantonen auch die Finanzierungsmöglichkeiten gründlich zu behandeln. a.

Kleine Mitteilungen

Luftschutzübung in Neuyork

Als die Sirenen kürzlich in der Nacht in der grössten Stadt der Vereinigten Staaten aufheulten, traten 332 000 Angehörige der Zivilverteidigungstruppe in dem grossen mit Atombomben ausgeführten *Scheinflugangriff* in Aktion. Um 19.30 Uhr wurde der Alarm gegeben, und die Mannschaften

machten sich in die beiden zu «Bombenzielen» erklärten Stadtteilen an die Arbeit. Während der Rest der Bevölkerung ruhig seiner Arbeit nachging, bestanden die Zivilverteidigungstruppen die «Generalprobe» für den auf die letzte Novemberwoche geplanten Atombomben-Alarm, der sich über die ganze Stadt erstreckte.

Zehn Minuten nach dem Generalalarm erklärten die zuständigen Stellen, «die beiden Atombomben seien über der Stadt explodiert». Die Freiwilligen stürzten sich auf die «Brände», evakuierten die «Opfer», sperrten die vom «Bombardement» betroffenen Stadtteile ab und suchten nach einem radioaktiven Metallstück, das im «verbombten» Brooklyn versteckt worden war.

NZZ

Hilfe statt Plage

Man kann das Wohlgemeinteste bestmöglich vorkehren wollen, so wird es doch immer wieder Kläffer geben, denen das grundsätzlich nicht in ihren Kram passt. Hörte da einer den neuen Begriff «Zivilverteidigung» — flugs brachte er das in denkbar haltlos-falscher Weise mit «Oberstenregime», «Bürgerwehr», «Pro-Amerikaner», «SS-Garde» und «reaktionärsten Cliques» in Verbindung.

Es braucht keine besondere Hellhörigkeit, um daraus zu erkennen, dass es sich hier um ein garstiges und politisches Lied handelt, das zudem denkbar unschweizerisch ist: ein kommunistischer Zeitungsschreiber sucht nämlich mit diesen Ausfällen sogar das zu bekämpfen, was uns neben der Heimat das Wertvollste ist, nämlich den Schutz der Frauen, Kinder, Alten und Kranken im Kriegsfall, des Lebens und Gutes der Zivilbevölkerung an den Wohnstätten und nicht zuletzt an

ihren dem Broterwerb dienenden Arbeitsstätten! Das hat mit dem den Kommunisten bei allen andern (nur nicht bei sich selber!) verhassten Militarismus wahrlich wenig zu tun, sondern gründet sich vielmehr auf den in jedem einzelnen Menschen vorhandenen Selbsterhaltungstrieb, der über aller Schwäche zum Nachgeben steht. Das ist *wahrer Volksschutz* als wichtiger Teil einer sinnvollen Landesverteidigung.

Von sozialistischer und antimilitaristischer Seite wurde oft ein Zivildienst für Waffenverweigerer aus Gewissensgründen gefordert. Hier in der Zivilverteidigung mit ihren örtlichen Schutz- und Rettungsorganisationen von den Hauswehren bis zum Sanitätsdienst und zur Obdachlosenfürsorge finden sich genügend *soziale Hilfsaufgaben*, die der Initiative jedes gutgesinnten Mitarbeiters in Krieg und Frieden viel Spielraum lassen.

Doch daran scheint es den *PdA-Kommunisten*, deren Blättchen die einleitend erwähnten hetzerischen Verdrehungskünste entstammen, nicht gelegen zu sein. Sie haben ja auch keine Zeit dazu, besonders seitdem sie sich in unterwürfigsten Kundgebungen zu ihrem verstorbenen russischen Revolutionärführer bis zur Erschöpfung gegenseitig überbieten müssen. Wen wundert es da noch, dass man in der Schweiz füglich auch nichts von ihnen wissen will?

a.

Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea



Luftschutz-Offiziers-Gesellschaft der Kantone Ob-, Nidwalden und Luzern

Die Tätigkeit unserer Gesellschaft fand im letzten Jahr mit einem Lichtbildervortrag «Welches sind die schutzwürdigen Bauten in Luzern?» von Dr. phil. Adolf Reinle, Luzern, ihren Abschluss. Dabei wurden die Gebäude sowohl vom militärischen wie auch insbesondere vom kunsthistorischen Aspekt aus beleuchtet und auf die Erhaltung ethischer und kultureller Werte hingewiesen.

Der Abend des 12. März vereinigte eine grosse Zahl von Gesellschaftsmitgliedern und Gästen im Restaurant Kunsthaus in Luzern. Einleitend wurde vom Präsidenten, Oblt. H. Zirn, eine allgemeine Orientierung betreffend Uebergang der SLOG als Waffensektion in die Schweizerische Offiziersgesellschaft gegeben. Im anschliessenden Vortrag «Lehren aus den taktischen Kursen 1953» verstand es der Referent Major L. Schwegler in gewohnt interessanter Weise, die neuen taktischen Konzeptionen für die Luftschutztruppen aufzuzeigen und mit manchen praktischen Hinweisen und Erfahrungen zu illustrieren. Die Gelegenheit wurde benützt, um mit einem mit gravierter Widmung versehenen Zinnteller Major L. Schwegler, als langjähriger verdienter Präsident der Gesellschaft, den Dank abzustatten.

Eine ansehnliche Zahl von Kameraden aus unserem Kreise leistete der Einladung der OG Luzern zur Teilnahme am Kurse für Methodik in der Ausbildung Folge. Dabei wurden die theoretischen Ausführungen mit Arbeiten am Sandkasten und Geländemodell erläutert. Weiter erfolgte eine Waffen-ausbildung in Pist. 49, Mg. 51, Rak. Rohr, Mw. und Hänni-apparat. Mit der Aufzeigung der Arbeitsorganisation für die Detailausbildung und die Gruppengefechtsausbildung wurden die vier von Oberst M. Waibel, Kdt. Inf.-Schulen, muster-

gültig organisierten Kursabende unter Verabreichung einer Abendverpflegung mit der neuen Taschen-Notportion beschlossen.

—ff.

Sektion Aargau

Die Sektion Aargau hielt am 25. April 1953 im Hotel Füchslin in Brugg ihre ordentliche Generalversammlung ab. Anwesend waren 18 Kameraden. Unter dem Vorsitz von Hptm. Kupper konnten die üblichen Traktanden rasch erledigt werden. Bei den Wahlen des Vorstandes ergaben sich folgende Aenderungen: Hptm. Kupper wünschte wegen geschäftlicher Arbeitsüberhäufung als Präsident zurückzutreten. Der neue Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:

Präsident:	Hptm. Sauerländer
Vizepräsident:	Oblt. Triebold
Aktuar:	Oblt. Damm
Kassier:	Hptm. Bertschinger
Beisitzer:	Hptm. Sonderegger, Hptm. Kieser, Hptm. Kupper.

Die Angliederung an die SOG als Waffensektion wird einstimmig gutgeheissen. In Anbetracht der kurzen Dienstzeit wird allgemein gewünscht, die ausserdienstliche Tätigkeit mehr zu fördern. Der Vorstand hat dementsprechend beschlossen, in den Monaten September, Oktober und November folgende Kurse durchzuführen:

Kartenlesen, Krokieren

Die Motorspritze: Praktische Uebungen im Berechnen und Bedienen

Waffenkenntnis

Allgemeine Taktik mit taktischen Uebungen.

Der Vorstand ersucht alle Kameraden, diese ausserdienstlichen Kurse rege zu besuchen.

Da.